

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1993)

Artikel: Stadtzentrum Eisenhüttenstadt : Andreas Thierbach und Wolfgang Töpfer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

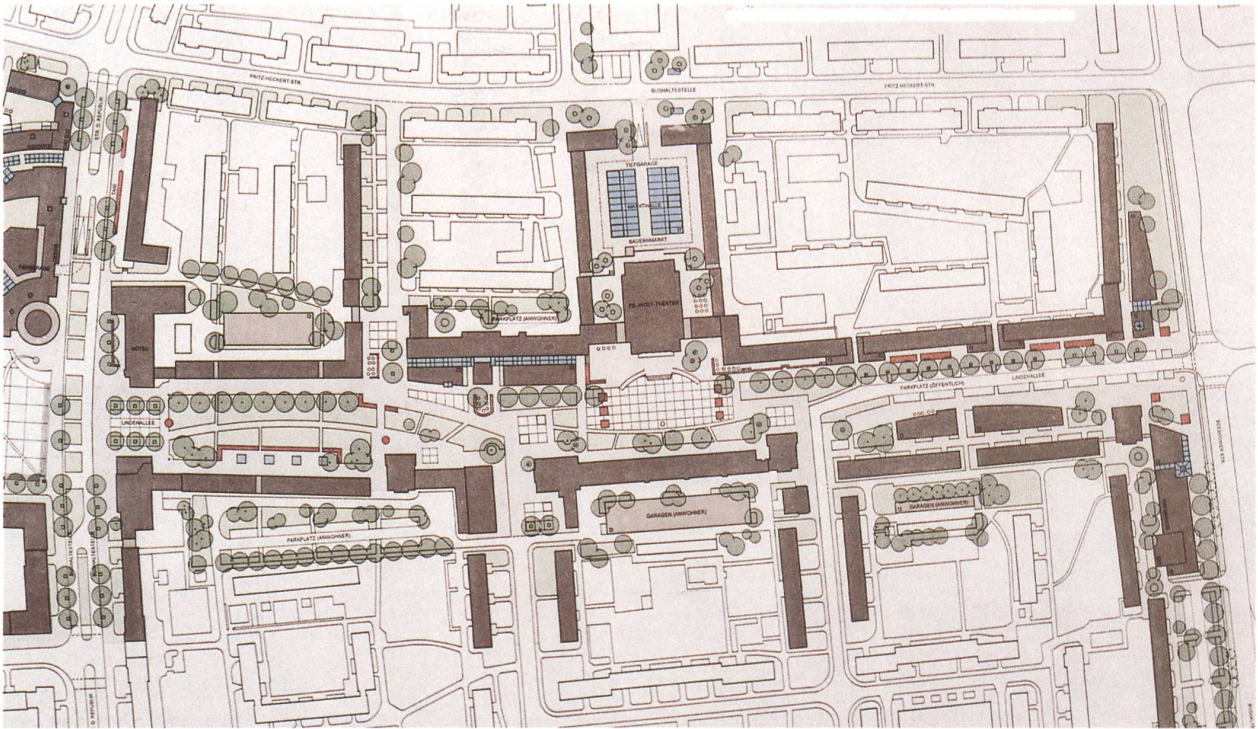
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stadtzentrum Eisenhüttenstadt

Architekten: Andreas Thierbach und Wolfgang Töpfer, Frankfurt (Oder)
Städtebaulicher Ideenwettbewerb 1993 (1. Preis)



Der Entwurf des Zentralen Platzes als Kernstück des Stadtzentrums basiert auf folgenden städtebaulichen Zielstellungen:

Die großmaßstäblich angelegte städtische Achse zwischen Hochöfen und Krankenhaus wird aufgenommen, ein Stadtplatz markiert den zentralen Punkt der Stadt am Rathaus. Der relativ große Freiraum bildet im Kern einen städtischen, befestigten Hauptplatz, eingefasst von Rathaus, Rathauerturm, multifunktionalem Zentrum, Hotel und Kaufhaus. Mit seinen Gestaltungselementen, wie Treppen, Pflasterflächen, Brunnen und Wasserrinne, ist er gedacht für vielfältige Freiraumaktivitäten. Er ist kommunikativer und Aktionsmittelpunkt der Stadt und bietet dem Rathaus ein repräsentatives Umfeld.

Das nördliche Viertel des Freiraumes ist die fußgängerfreundlich umgestaltete Straße der Republik, deren Trenneffekt aufgrund des vierspurigen Ausbaus aufgehoben wird.

Das südliche Viertel ist eine Grünanlage, die den Übergang zur Parkachse in Richtung Krankenhaus andeutet. Die für

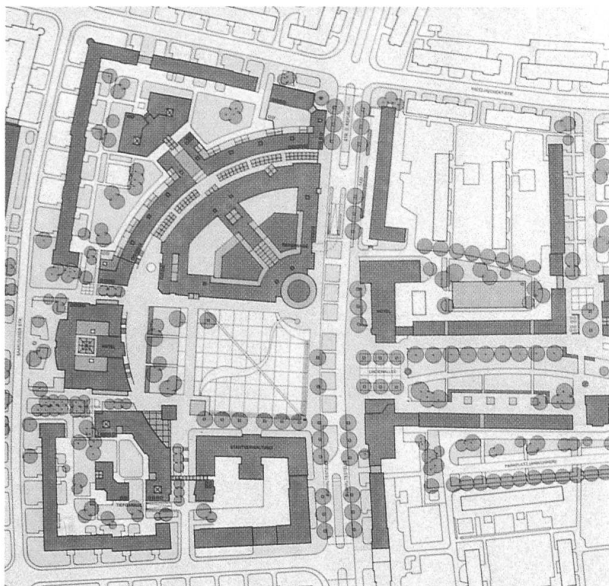
Eisenhüttenstadt typischen lockeren Baumgruppen, Rasenflächen und Schmuckpflanzungen werden als stadtbildprägende Gestaltelemente in das Platzkonzept integriert.

Ein multifunktionaler Gebäudekomplex beansprucht das Hauptaufeld auf der Westseite des Platzes. Eine Einkaufspassage gliedert den großflächigen Komplex bogenförmig, Freizeitbereiche bilden eine Diagonale. Wohnungen werden zur ruhigen Wohnhofseite orientiert, Büros in den Obergeschossen sind über separate Treppenhäuser erreichbar.

Die besondere Architektur der Quartier„ecke“ an der Straße der Republik deutet den Zentralen Platz aus beiden Richtungen der gekrümmten Straße an.

Die südliche Platzfront entsteht durch ein Hotel, das die Symmetrie der Grünachse zum Krankenhaus aufnimmt. Lockeres Großgrün faßt den Baukörper beidseitig ein. Die Hotelvorfahrt ist der Parkseite zugeordnet, so daß der Zentrale Platz nicht durch Verkehr beeinträchtigt wird.

Das Rathaus erhält einen Ergänzungsbau mit einem aus der Lindenallee sichtbaren Rathauerturm. Angebunden an die Stadtverwaltung ist die Volkshochschule.



Bebauung Zentraler Platz

Dem Entwurf liegt ein Viertelkreis als verbindende Großform zugrunde. Dies erfordert aufeinander abgestimmte Entwurfsplanungen und setzt einem für Eisenhüttenstadt nicht typischen Individualismus Grenzen. Architektonisch differenzierte Gebäudeteile setzen Akzente, vordergründige Dominanz wird vermieden. Das Bauensemble Zentraler Platz ist integrierender Bestandteil der durchgestalteten Stadtanlage von Eisenhüttenstadt. Es soll die Gestaltungsprinzipien der fünfziger Jahre mit den jüngeren Bauformen der Lindenallee verbinden und dennoch ein zeitgemäßes Teilstück der Stadt werden.

Die Lindenallee ist die stadtbildprägende Geschäftsstraße von Eisenhüttenstadt. Mit der Bebauung des Zentralen Platzes und der Nord-Passagen erhöht sich ihr Stellenwert im Stadtgefüge, sie wird zum zentralen Bindeglied mit dem Schwerpunkt Theater und Durchgang zum Bauernmarkt. Folgende Leitideen liegen dem Entwurf zugrunde:

Die Nutzungsintensität wird mittels verdichtender eingeschossiger Bebauung und Nutzungsänderung der Erdgeschoß-Wohnungen erhöht, die Lindenallee wird durchgängige Geschäftsstraße.

Die Aufenthaltsqualität der Lindenallee erhält eine neue Dimension, indem Verkehrsflächen auf das Norddrittel begrenzt werden. Dem Theater wird der notwendige Vorplatz

zugeordnet, der über eine Fußgängerzone an den Zentralen Platz anbindet.

Die Baugestaltung der geplanten Neubauten ergänzt ohne Dominanz das bestehende differenzierte Bauensemble – Ergänzungsbauten verdichten und gliedern den Raum (z. B. Theaterplatz).

Die für Eisenhüttenstadt typische großzügige Grüngestaltung wird zum Grundmotiv der Freiraumgestaltung. Die starren Formen der Straße werden aufgelöst zugunsten seitenverbindender Bewegungslinien. Sowohl die Baumreihen als auch die lockeren Baumgruppen werden seitenbezogen ergänzt, um den Charakter und Durchblick zu erhalten. Das Prinzip wird auf dem Zentralen Platz fortgesetzt.

Die Einmündung der Lindenallee in die Beeskower Straße bedarf einer dichteren baulichen Fassung, um die räumliche Distanz zur Nordseite zu mildern und den Zentrumseingang aufzuwerten. Die maßstabslosen Kugelhornbäume sollten nach Möglichkeit umgepflanzt und durch eine größere Baumreihe ersetzt werden.

Der zentrale Markt wird in seiner Funktion als Handelsplatz mit Marktständen ausgebaut.

Die Marktklauben werden in einzelne Stände bzw. kleinere Läden unterteilt. Auf dem Platz werden großflächig überdachte Marktstände angeordnet, ohne den Blick auf den Theatergiebel zu verbauen.

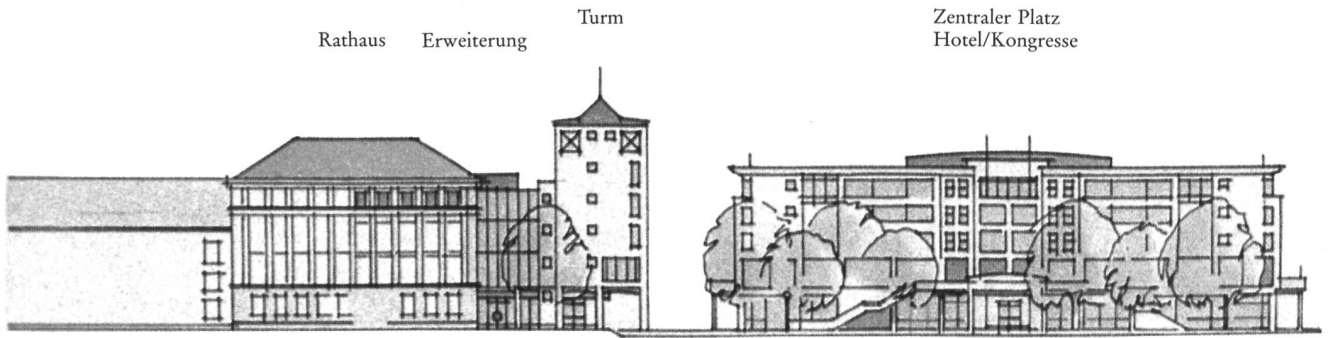
Eine Tiefgarage deckt tagsüber den Stellplatzbedarf des Marktes und abends des Theaters ab.

Die Anlieferrampe auf der Rückseite des Theaters wird zur kleinen Open-Air-Bühne, die weiterhin die Lkw-Anfahrt gewährleistet, umgebaut.

Die verödeten Höfe seitlich des Theaterbaus erhalten eine der Zentrumslage gemäße Aufwertung durch gastronomische Nutzung, die Verbindungsbauten ebenso.

An der Fritz-Heckert-Straße können die Vorflächen zwischen Bauernmarkt und Handwerkerhof als zentrale Bushaltestelle neugestaltet werden, wenn die Tiefgarage den Stellplatzbedarf deckt.

(A. Th., W. T.)



Blick aus der Straße der Republik nach Westen

Blick aus der Straße der Republik



Kino-/Medienzentrum

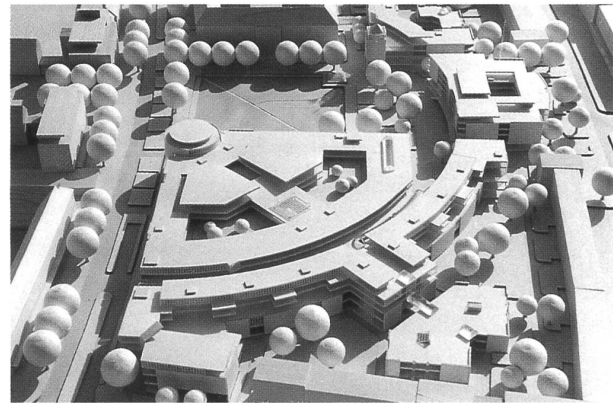
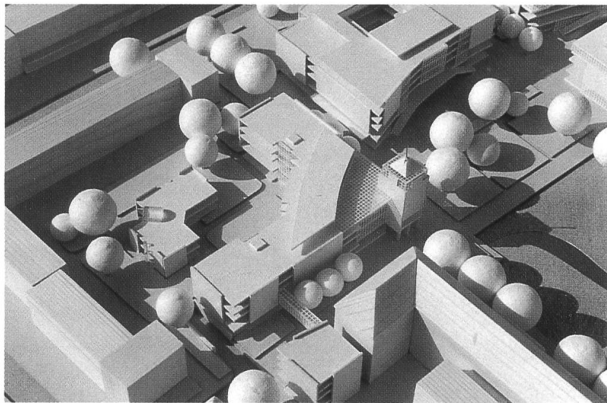
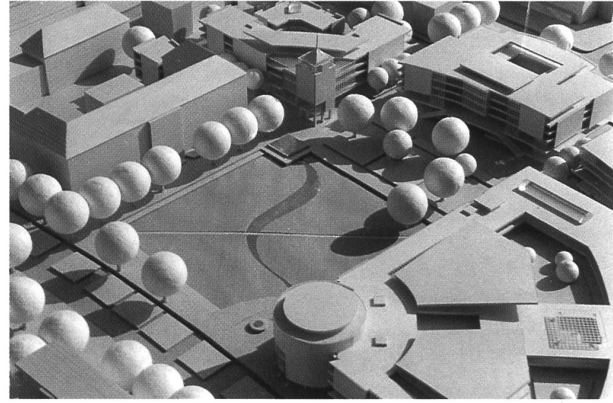
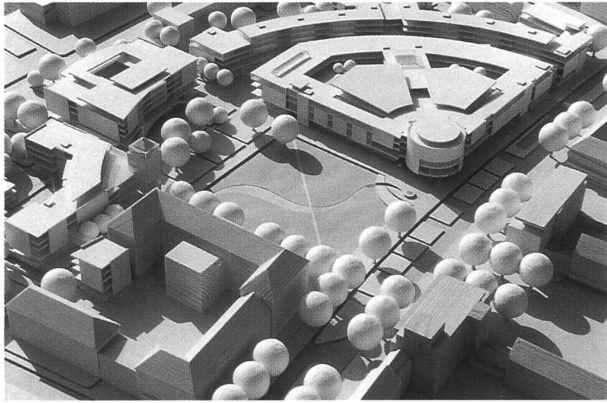
Bürgerzentrum, Läden, Büros

Food Court

Wohnen

Ladenpassage

Lebensmittelmarkt



„Mit bemerkenswerter Entschiedenheit ging der 1. Preis an eine Arbeit, die sich radikal vom Erscheinungsbild der umgebenden Stadt abhebt. Andreas Thierbach und Wolfgang Töpfer haben mehr als die Hälfte der heutigen Platzbrache mit einer ziemlich kompakten Großform überbaut. Ihren Dominanzpunkt setzten sie nicht auf die Achse der Magistrale, sondern in die Flucht der südlichen Querstraße – als Pendant zur Ecke des bisherigen Rathauses. Damit erhält der Platz eine völlig neue Orientierung. Er wird aus der zwingenden Raumfolge der Magistrale hinausdefiniert, die Verbauung der

weiterführenden Achse durch ein Hotel unterstreicht dies noch. Mit einer viertelkreisförmigen Einkaufspassage bleibt die einstmalige Ausdehnung des Platzes auf indirekte Weise erlebbar, doch der Wille zu einer klar erkennbaren neuen Sprache hat sich durchgesetzt. Die Verfasser erwarten von ihrer Großform, daß sie abgestimmte Entwurfsplanungen erfordert und dadurch ‚einem für Eisenhüttenstadt nicht typischen Individualismus Grenzen setzt‘. Für die Jury war dies eine ‚sorgfältig und originell durchdachte Lösung‘.“
(Wolfgang Kil, *Bauwelt*, 11/93)